©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Winding, N. & H.M.Steiner (1983): Donaukraftwerk Hainburg / Deutsch-Altenburg. Untersuchung der Standortfrage (Zoologischer Teil): 4. Vögel. Gutachten im Auftrag d. Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft - in: Welan, M. & K.Wedl (ed.1988): Der Streit um Hainburg in Verwaltungs- und Gerichtsakten. Akadamie für Umwelt und Energie, Niederösterreich-Reihe 5: 274 - 303.

Winkler, H. & B.Herzig-Straschil (1981): Die Phänologie der Limikolen im Seewinkel (Burgenland) in den Jahren 1963 bis 1972. Egretta 24: 47 - 69.

Mag. Andreas Ranner
Kaiserbersdorferstr. 164/3/22
1110 Wien

Eva Karner
Im Burgfried 4
3270 Scheibbs

Martin J. Riesing
Nemethgasse 1/4/5
1110 Wien

Der Herbstdurchzug der Schafstelze (Motacilla flava) im Bereich einer Pferdekoppel im Mostviertel

von Leopold Sachslehner

Die Schafstelze (*Motacilla flava*) zieht in breiter Front durch Mitteleuropa, der Hauptdurchzug im Spätsommer und Herbst vollzieht sich von Ende August bis Mitte September und ist in manchen Jahren noch in der letzten Septemberdekade sehr stark. Im Oktober sind noch Nachzügler zu beobachten (Dittberner & Dittberner 1984).

Obwohl die Schafstelze am Durchzug überall im Binnenland angetroffen werden kann (Feldkennzeichen siehe z.B. Glutz und Bauer 1985), fehlen v.a. aus Ostösterreich Daten bzw. Auswertungen (vgl. etwa Ressl 1986). Wenngleich erst Durchzugsbeobachtungen aus 5-10 Jahren für eine Avifauna repräsentativ sind (Gnielka 1972), gelangen hier aus Mangel an Datenreihen aus anderen Jahren und aus Aktualitätsgründen nur die Herbstbeobachtungen 1990 zur Darstellung. Ob der Durchzug jedes Jahr in dieser Größenordnung erfolgt, muß in den folgenden Jahren erst geklärt werden.

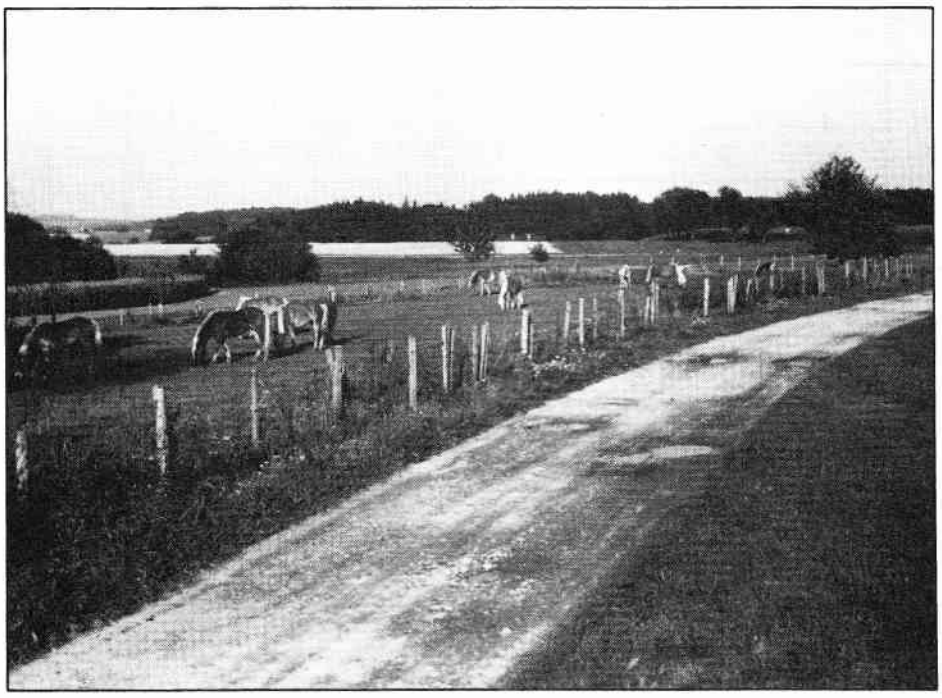

Abbildung 1: Der Ostteil der Koppel mit weidenden Haflingern - ein besonders attraktiver Rastplatz für ziehende Schafstelzen (Buch, NÖ).

Mein Beobachtungsgebiet liegt im wesentlichen zwischen Neumarkt an der Ybbs und Steinakirchen am Forst (Mostviertel, Alpenvorland, ÖK 53), regelmäßige Kontrollen erfolgen jedoch nur um den

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

elterlichen Bauernhof in Buch (48° 06′ nördliche Breite/15° 03′ östliche Länge, 300 m Seehöhe), der ungefähr 5 ha Dauerweide aufweist. Davon sind ca. 2 ha ständig als Pferdekoppel genutzt, weitere Wiesenflächen (ca. 1 ha) waren von August bis Oktober hinzugezäunt.

Nicht ganz die Hälfte der Weideflächen ist durch einen (Obst-) Baumbestand ausgezeichnet, der Rest ist weitgehend offen. Zur Zeit des Schafstelzendurchzuges weideten täglich 15 Pferde (Haflinger) von mittags bis abends auf der Koppel. An diese Pferdekoppel schließen einerseits Mähwiesen und Äcker an, andererseits die restlichen 3 ha Weide, die zur Zugzeit mit 7 Rindern bestückt waren. Zwischen 1.8. und 15.10.90 hielt ich mich insgesamt 40 Tage im engeren Beobachtungsgebiet in Buch auf, 6 Exkursionen führten in die weitere Umgebung (5mal Neumarkt/Y., 1mal Steinakirchen a. F.). Der Bereich der Pferdekoppel wurde mehrmals täglich gezielt kontrolliert.

Der Ablauf des Herbstdurchzuges 1990 ist in Abb. 2 dargestellt (Beachte die Anzahl der Beobachtungstage pro Pentade!). Der Zug setzte im Gebiet um den 24. August ein. Beobachtungen aus dem Wein-, Wald- und Mühlviertel bestätigen dies (schriftl. Mitt. H.-M.Berg, A.Schmalzer). Der Höhepunkt wurde bereits in der ersten Septemberpentade erreicht (insgesamt 109 Individuen, höchste Tagessumme am 4.9. mit 53 Ex.). Leider gibt es eine Beobachtungslücke Ende September/Anfang Oktober, sodaß das Ausklingen des Durchzugs nicht verläßlich angegeben werden kann; jedoch wurden bereits in der 5. Septemberpentade keine Schafstelzen mehr festgestellt (letzte Beobachtung am 18.9., 1 Ex.). Unter diesem Aspekt ist der Median (4.9.) zu sehen, der klarerweise jährlichen Schwankungen unterliegt. Zehnjährige Beobachtungen am Bodensee ergaben einen langjährigen Median am 12.9. (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee 1983), 12jährige Kontrollen im Rötelseegebiet einen Median am 1.9. mit jahrweise verschiedenen Zugspitzen zwischen dem 24.8. und 17.9. (Zach 1985). Aus meinem Kontrollgebiet liegen bisher seit 1987 Schafstelzenbeobachtungen zwischen dem 19.8. und 25.9. vor, wobei die Festsellungen von 1989 (52 Ex. am 2.9., 20 Ex. am 3.9.) ebenfalls auf einen Zughöhepunkt in der ersten Septemberpentade hinweisen. Aus 15jährigen Gelegenheitsbeobachtungen im Mühlviertel errechnet sich ebenfalls ein Median in der ersten Septemberpentade (schrift. Mitt. A.Schmalzer).

Von den 1990 insgesamt 172 beobachteten Schafstelzen (soweit bestimmbar Männchen, Weibchen bzw. juv. von *Motacilla flava flava*) überflogen 42 Individuen das Gebiet, 130 verweilten hier zur Nahrungsaufnahme. Die Truppgrößen sind aus der Tabelle ersichtlich.

	Truppgroesse					
	1 – 2	3 – 5	6 – 10	11 – 15	16 – 30	31 – 60
ueberflieg.	9	3	3	0	0	0
verweilend	12	5	5	3	1	1
Summe	21	8	8	3	1	1

Tabelle 1: Truppgrößen ziehender Schafstelzen im Herbst 1990 im Raume Buch

Die Habitatnutzung verweilender Schafstelzen (Abb.3) zeigt klar die Attraktivität der kurzrasigen Pferdekoppel, die in Teilen bereits seit über 20 Jahren besteht. Mit Ausnahme von drei Fällen lagen auch die anderen genutzten Strukturen benachbart zur Pferdekoppel. Die Lockwirkung von Weidetieren ist für die Schafstelze vielfach beschrieben worden, ebenso die Art und Weise der Jagd (Zusammenfassung bei Dittberner & Dittberner 1984 und Glutz & Bauer 1985).

Der Zug überfliegender Individuen/Trupps erfolgte in die Richtungen SW (12mal), WSW (2mal) und SSW (1mal), und zwar nur am Vormittag zwischen 5 Uhr 45 und 10 Uhr 15 (MEZ, Normalzeit).

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

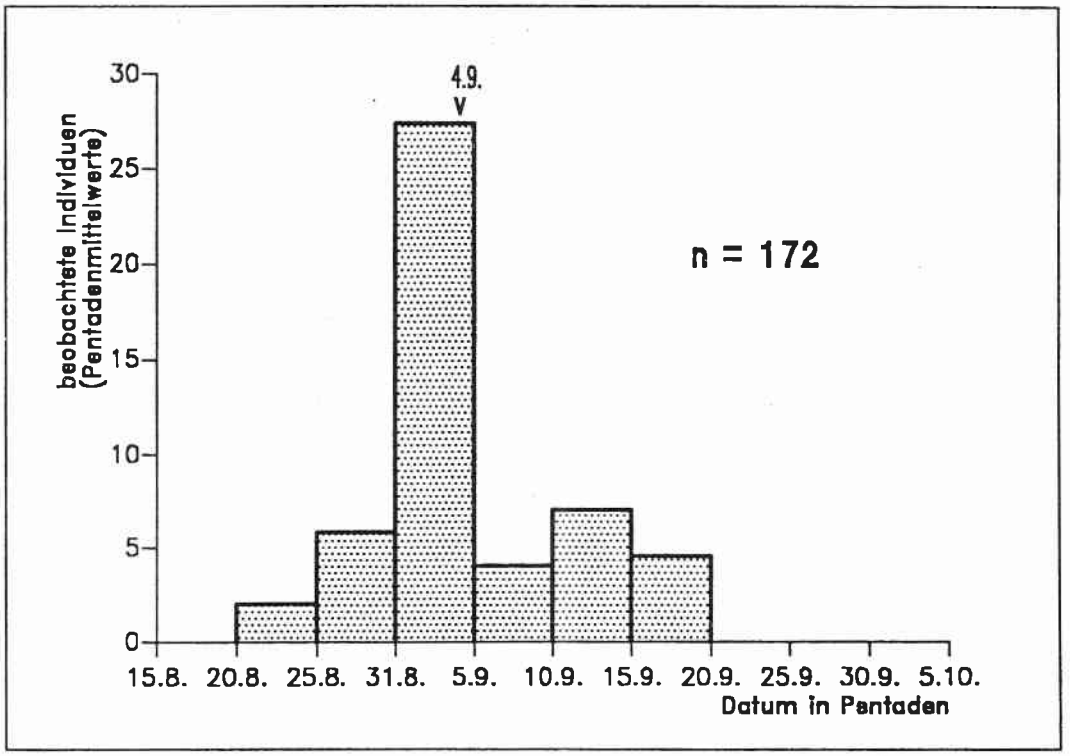

Abbildung 2: Herbstdurchzug 1990 von *Motacilla flava* im Raum Buch.
Beobachtungstage pro Pentade: 1.-5.8. 5, 6.-10.8. 3, 11.-15.8. 1, 16.-20.8. 4, 21.-25.8. 2, 26.-31.8. 1, 1.-5.9. 4, 6.-10.9. 5, 11.-15.9. 2, 16.-20.9. 4, 21.-25.9. 3, 26.-30.9. 0, 1.-5.10. 0, 6.-10.10. 3, 11.-15.10. 3 Tage.

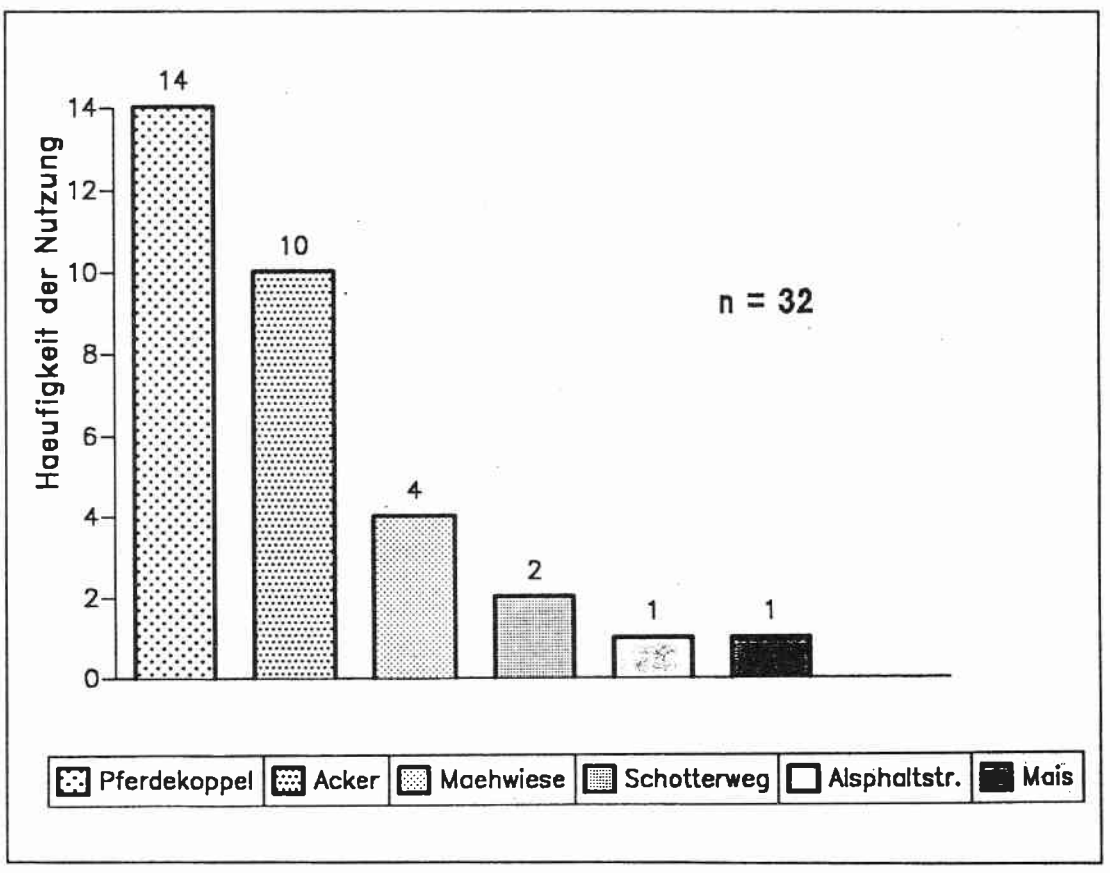

Abbildung 3: Habitatnutzung am Herbstzug 1990 verweilender Schafstelzentrupps im Raume Buch.

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Erstaunlicherweise hielten sich bei der kleinen Rinderherde nie nahrungssuchende Schafstelzen auf. Dies dürfte jedoch auf das hügeligere und geschlossenere Gelände, sowie auf die geringere Kontrolltätigkeit in diesem Bereich der Koppeln zurückzuführen sein. Der größte Trupp im Bereich der Pferdekoppel bestand aus mind. 50 Individuen (4.9., 17 Uhr 20). Allgemein waren die Trupps nahrungssuchender Schafstelzen am Nachmittag zwischen 14 Uhr und 18 Uhr (MEZ, Normalzeit) am größten (vgl. Crousaz 1961). Mehrmals wurde eine lockere Vergesellschaftung mit 1 bis 10 Bachstelzen (*Motacilla alba*) beobachtet.

Literatur:

Crousaz, G. de (1961): La migration d' automme des Motacillidés aux cols de Cou-Bretolet. Nos Oiseaux 26, 78-104.

Dittberner, H. & W. (1984): Die Schafstelze. Neue Brehm-Bücherei 559, Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt.

Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10, Passeriformes, Aula-Verlag, Wiesbaden.

Gnielka, R. (1972): Die Auswertung von Durchzugsbeobachtungen für eine Avifauna. Mitt. IG Avifauna DDR 5, 2-23.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. Konstanz.

Ressl, F. (1983): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Tierwelt (2). Scheibbs.

Zach, P. (1985): Zum Vorkommen und zur Bestandesentwicklung ausgewählter Singvogelarten im Rötelseegebiet bei Cham/Oberpfalz. Jahresberichte der Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern 12: 197-233.

Leopold Sachslehner
Buch 12
3371 Neumarkt/Y.

Zur Bedeutung von Schottergruben für die Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes

von Michael Dvorak und Hans-Martin Berg

1. Einleitung

Schotter- und Sandgruben sind in Ostösterreich, als ein sichtbares Zeichen der Hochkonjunktur in der Bauwirtschaft, erst in den letzten Jahrzehnten in größerer Zahl entstanden. Als unvoreingenommener Mensch empfindet man solche Materialentnahmestellen oft als häßliche „Wunden" in der Landschaft. Um dieser Einschätzung gerecht zu werden, führen die lokalen Planungsbehörden den Großteil aller Schottergruben nach ihrer Stillegung einer Rekultivierung (Wiederbegrünung) zu, der allerdings sehr oft zuerst eine Verfüllung mit Hausmüll, Bauschutt oder anderen, weniger harmlosen Materialien (Sondermüll zum Beispiel) vorangeht. Speziell im nördlichen Wiener Becken und im südlichen Marchfeld siedelten findige und geschäftstüchtige Gemeindepolitiker vielerorts auch Scharen lufthungriger und zahlungswilliger Städter in Zweithauskolonien an den Rändern aufgegebener, wassergefüllter Kiesgruben an; der Traum vom eigenen Badeparadies wird so für viele Städter wahr. Für den Natur- und (an dieser Stelle relevant) Vogelschützer stellt sich die Situation indes anders dar: Schottergruben sind in der ausgeräumten und intensiv genutzten mitteleuropäischen Kulturlandschaft als reichhaltig strukturierte Sekundärbiotope eine (vom ökologischen Standpunkt aus gesehen) wertvolle Bereicherung; sie bieten zahlreichen gefährdeten und andernorts bereits stark zurückgedrängten Tier- und Pflanzenarten Rückzugsräume. Eine Folgenutzung als Badeteich oder Mülldeponie macht die Gruben hingegen als Lebensraum für bedrohte Tierarten weitgehend wertlos. Speziell für unser Gebiet soll hier nur vermerkt werden, daß beispielsweise die Mehrzahl aller ostösterreichischen Bienenfresserkolonien in ehemaligen Materialentnahmestellen liegt; ihre Bedeutung für Arten wie die Uferschwalbe wurde in breiterem Rahmen bereits dokumentiert (siehe z.B. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 1983). Eine ausführliche und zusammenfassende Darstellung der wesentlichsten Naturschutzaspekte von Wildermuth & Krebs (1983) ist ebenfalls in diesem Band enthalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 0002_01

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M.

Artikel/Article: Dey Herbstdurchzug der Schafstelze (Motacilla flava) im Bereich einer Pferdekoppel im Mostviertel 5-8